

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 78 (1987)

Heft: 6

Rubrik: Öffentlichkeitsarbeit = Relations publiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öffentlichkeitsarbeit

Relations publiques

Steinhauser Energietage

Stromsparen hat, zumindest seit den bedauerlichen, unliebsamen Ereignissen des vergangenen Jahres, in der öffentlichen Diskussion einen hohen Stellenwert eingenommen. So wurde denn dieses Thema auch anlässlich der Steinhauser Energietage 1987 vom 27. Januar 1987 nicht «vom Tisch gefegt». Das Thema Stromsparen war im Gegenteil ein «Leitfaden» durch die beiden Referate, gehalten von Dr. Paul Twerenbold, Baudirektor des Kantons Zug, und Dr. H. Leutenegger, Direktor der Wasserwerke Zug.

Über Stromsparen werden aus den verschiedensten Lagern vielfältige, mehr oder weniger anwendbare Rezepte angeboten. Dass die Lösung wohl aber am ehesten in der vernünftigen und dauernden Anwendung vieler Massnahmen zusammen liegt, wurde einmal mehr klar. Dies setzt aber eine hohe Bereitschaft breiter Kreise voraus, sich realistisch und zukunftsorientiert mit dem «Stromsparpaket» auseinanderzusetzen. Es ist unbedingt erforderlich, dass sich jeder einzelne mit dem Energieverbrauch und dessen Entwicklung befasst und sich über die Rolle der Elektrizitätswerke beim Stromsparen bewusst wird. Denn wenn von Elektrizität die Rede ist, wird gemeinhin angenommen, dass dieser Energieträger uneingeschränkt zur Verfügung steht. Politisch vorherrschend ist zunehmend das Problem, wie die Zuwachsraten des Elektrizitätskonsums auf ein ökologisch vertretbares Mass begrenzt werden können.

Mit dem Produkt Elektrizität sollte sorgsam umgegangen werden. Diese These wurde anlässlich der Steinhauser Energietage sehr eindrucksvoll erläutert: «Elektron» bedeutet nämlich griechisch «Bernstein»; ein Edelstein, der im Altertum ein begehrtes Juwel darstellte, das über weite Distanzen gehandelt wurde, nicht anders als heute die Elektrizität.

Es erscheint zu Recht wichtig, der Bevölkerung mehr und mehr ins Gedächtnis zu rufen, dass Stromsparen ein sehr komplexer Begriff ist und – auch vom wirtschaftspolitischen Standpunkt aus – nicht einfach durch Radikallösungen erreicht werden kann.

Anlässlich der Steinhauser Energietage wurde denn auch darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, jede Möglichkeit, die sich hinsichtlich Sparmassnahmen abzeichnet, exakt zu prüfen und zu versuchen, das Machbare zu realisieren, wenn es auch nur die Hälfte des aufgezeigten Potentials ergibt.

Der Umgang unserer Gesellschaft mit Energie, und insbesondere auch mit der Elektrizität, ist als verschwenderisch, meist gedankenlos, ja oft sogar als leichtfertig zu bezeichnen. Damit sich dies ändert, sollten sowohl Elektrizitätswerke als auch politische Instanzen vermehrt aufklärend wirken, dass heisst das komplexe Thema in allgemeinverständlicher und ebenso praktikabler Form vermitteln. *Es*

Journées de l'énergie de Steinhausen

Dans les discussions publiques, les économies d'électricité ont pris une signification importante, pour le moins depuis les regrettables événements de l'année dernière. Ce thème n'a donc pas été oublié lors des Journées de l'énergie 1987 à Steinhausen, le 27 janvier 1987. Le thème des économies d'électricité a été au contraire le «fil conducteur» reliant les deux conférences, tenues par Paul Twerenbold, directeur des Travaux publics du canton de Zoug, et H. Leutenegger, directeur des Wasserwerke Zug.

Des recettes variées plus ou moins utilisables concernant les économies d'électricité ont été proposées par les parties les plus diverses. Il est apparu une fois de plus que la solution réside plus vraisemblablement dans l'application raisonnable et durable de nombreuses mesures. Ceci présuppose cependant qu'un grand nombre de personnes soit disposé à s'occuper de manière réaliste et orientée vers l'avenir du «paquet économies d'électricité». Il est absolument nécessaire que chacun se préoccupe de l'utilisation de l'énergie et de son développement et soit conscient du rôle joué par les entreprises électriques dans les économies d'électricité. Il est en effet communément admis que l'on peut disposer sans limites de ce vecteur d'énergie qu'est l'électricité. Le problème politique toujours plus prépondérant est de savoir comment pouvoir limiter le taux de croissance de la consommation d'électricité à un niveau écologiquement supportable.

Il faut employer raisonnablement le produit «électricité». Cette thèse a été illustrée de manière impressionnante lors des Journées de l'énergie de Steinhausen. «Electron» signifie en grec «ambre», une pierre précieuse qui représentait dans l'Antiquité un bijou convoité dont on faisait commerce sur de grandes distances, tout comme aujourd'hui l'électricité.

Il est important de rappeler de plus en plus souvent à la population que les économies d'électricité sont une notion très complexe qui – également sur le plan de la politique économique – ne peut être atteinte facilement avec des solutions radicales.

A l'occasion des Journées de l'énergie de Steinhausen on a également insisté sur la nécessité d'étudier et de contrôler toute possibilité se rapportant à des mesures d'économie et de réaliser ce qui est faisable, même lorsque cela ne rapporte que la moitié du potentiel mis en évidence.

Les rapports de notre société avec l'énergie, et en particulier avec l'électricité, sont marqués par le gaspillage, la plupart du temps irréfléchi, souvent même inconsideré. Afin que cela change, les entreprises électriques aussi bien que les autorités politiques devraient mieux informer, c'est-à-dire présenter ce thème complexe sous une forme compréhensible pour tout le monde et également praticable. *Es*

«Strom für alle»: Vom Fotowettbewerb zur Wanderausstellung

1985 führten die Central-schweizerischen Kraftwerke Luzern einen grossen Fotowettbewerb unter dem Motto «Strom für alle» durch. Dem Wettbewerb lagen folgende Gedanken zugrunde:

- Eine eigentliche Beziehung zur Materie «Strom» besteht nicht, obwohl alle ihn als Selbstverständlichkeit voraussetzen, nach dem Motto «Ein Schalterdruck – und es läuft, leuchtet oder wärmt».
- Der Wettbewerb sollte eine Möglichkeit darstellen, den



CKW lanciert Fotoausstellung
CKW Lucerne lance une exposition de photo

«Du courant électrique pour tous.» Du concours de photographies à l'exposition itinérante

En 1985, les Entreprises Electriques de Suisse centrale (CKW) à Lucerne ont organisé un grand concours de photographies dont le thème était: «Du courant électrique pour tous.» Ce concours était basé sur les réflexions suivantes:

- Une véritable relation avec la matière «Courant électrique» n'existe pas, bien qu'en suivant la devise «Presser sur un bouton – et tout fonctionne, éclaire ou chauffe» tout le monde considère

Strom in seiner tatsächlichen Bedeutung für den Menschen sichtbar zu machen. Der Wettbewerbsteilnehmer sollte das Leben und Arbeiten mit Strom und die vielfältigen Beziehungen zwischen Strom und Mensch zum Ausdruck bringen.

- Es sollten Aufnahmen entstehen in den Bereichen Haushalt, Technik, Medizin, Arbeit, Freizeit, Stromversorgung, Stromverteilung usw., der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Aus über 250 eingesandten Fotos wurden rund 100 prämiert und schliesslich – aufgeteilt in die Wettbewerbskategorien Erwachsene, Jugendliche und Mitarbeiter der CKW – in Form einer Wanderausstellung unter dem Titel «Strom für alle» präsentiert, erstmals vom 5. bis 19. Dezember 1986 im Gewerbeschulhaus Bruchmatt in Luzern.

Die Ausstellung wird vornehmlich in Schulhäusern (Berufsschulen oder Gewerbeschulen) gezeigt. Dies garantiert eine gezielte Auseinandersetzung der Schüler mit dem Thema. Dass das auch geschieht, zeigt die Tatsache, dass die CKW bereits einige Anfragen von Schülern erhielten, die einzelne Fotos käuflich erwerben wollten. «Strom für alle» ist aber auch für Erwachsene zugänglich. Momentan läuft die vierte Ausstellung. Weitere sind geplant. Sie werden jeweils in den Gemeinden mit Pressekonferenzen angekündigt.

Man kann nur hoffen, dass dieses Beispiel «Schule» macht. Denn gerade bei einer Ausstellung, wo sich die «Künstler» aktiv mit einem Thema auseinandergesetzt und sich dabei ihr spezifisches Wissen erarbeitet haben, kann eben dieses Verständnis dem Betrachter am besten vermittelt werden. *W. Schawalter, CKW*

Präsentationstechnik als Basis für den Erfolg

Bei bestimmten Personen etwas bestimmtes zu erreichen, bestimmte Kenntnisse und Einsichten zu vermitteln – dies ist die Aufgabe und die Kunst der Präsentation, eine Kunst, die immer wieder nützlich eingesetzt werden kann, sei es bei Presseanlässen, Referaten, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen verschiedener Art. Eine gekonnte Präsentation kann ausschlaggebend sein für den Erfolg einer Idee oder für die richtige Wirkung einer Information. Dass sie verständlich, attraktiv und überzeugend sein sollte, darüber besteht wohl kein Zweifel. Wie man dies mit bescheidenen oder auch aufwendigeren Mitteln erreichen kann, darüber informierte am 22. Januar 1987 ein halbtägiger Kurs der Regionalgruppe Zürich der Schweizerischen Public-Relations-Gesellschaft (SPRG) gut 30 interessierte Kursteilnehmer.

Dr. H. Furrer von der CrossCult Consulting (Kursleiter) und Th. Weber führten in gekonnter und ansprechender Weise durch das Thema. Es wurden nicht (nur) theoretische Empfehlungen abgegeben, sondern auch zahlreiche praktische Beispiele guter und weniger zweckmässiger Präsentationsmittel und Präsentationstechniken vorgeführt. Ihre Ausführungen wurden ergänzt durch Präsentationen der Firmen 3M (Schweiz) AG und Agfa-Gevaert AG über neueste Materialien und Geräte zur Anfertigung von professionellen Präsentationshilfsmitteln und Systemen.

Aus der Vielzahl der vermittelten Anregungen und Hinweise seien nachfolgend einige Beispiele für den Praktiker herausgegriffen. Diese sind zwar nicht unbedingt neu, aber immer wieder neu bedenkenswert:

- Die einfachste Methode, etwas darzustellen, ist meist die wirkungsvollste.
- Sich auf das Wesentliche beschränken: 371 Mio ist einprägsamer als 371 588 722.50!
- Eine gute Struktur sowohl der Präsentation selbst wie auch der verwendeten Darstellungen kann wesentlich zum raschen Verständnis beitragen.
- Bei der Anfertigung von Folien sollte die Schriftgrösse in Millimetern nicht kleiner sein als die maximale Betrachtungsdistanz der projizierten Folie in Metern.
- Bildliche Darstellungen mit Grafiken und Farben können die Ausführungen wesentlich beleben und das gesprochene Wort unterstützen.

l'électricité comme allant de soi.

- Ce concours devait donner la possibilité de visualiser le courant électrique dans son importance réelle pour l'homme. Les participants au concours devaient exprimer la vie et le travail en présence du courant électrique, ainsi que les multiples relations entre le courant électrique et l'homme.
- Les photographies devaient se rapporter au foyer, à la technique, à la médecine, au travail, aux loisirs, à la production d'électricité, à sa distribution, etc. Aucune limite n'a été posée à la fantaisie.

Parmi plus de 250 photographies soumises, environ 100 ont été primées et – réparties dans les catégories adultes, jeunes gens et collaborateurs des CKW – présentées dans une exposition itinérante sous le titre «Du courant électrique pour tous». La première présentation a eu lieu du 5 au 19 décembre 1986 à l'Ecole des Arts et Métiers de Bruchmatt à Lucerne.

L'exposition est présentée principalement dans les écoles (écoles professionnelles ou écoles des arts et métiers), ce qui garantit une discussion des élèves sur ce thème. Ceci est du reste corroboré par le fait que les CKW ont déjà reçu quelques demandes d'élèves qui désiraient acquérir des photographies. L'exposition «Du courant électrique pour tous» est aussi ouverte aux adultes. La quatrième exposition a lieu actuellement, et d'autres sont déjà prévues. Elles seront annoncées chaque fois dans les communes par des conférences de presse.

On ne peut qu'espérer que cet exemple fasse école. Car c'est justement par une exposition où les «artistes» réfléchissent activement à un thème et où ils perfectionnent ainsi leurs connaissances spécifiques que cette compréhension peut être le mieux transmise aux spectateurs. *W. Schawalter, CKW*

Technique de présentation comme base du succès

Atteindre un objectif précis auprès de personnes définies, transmettre des connaissances et des opinions précises – c'est là la mission et l'art de la présentation; cet art peut toujours être utilisé avec profit, que ce soit dans la presse, à l'occasion de conférences, expositions et manifestations de toutes sortes. Une présentation bien faite peut être déterminante pour le succès d'une idée ou pour la propagation d'une information. Qu'elle doive être compréhensible, attrayante et convaincante, il n'y a là aucun doute. Comment peut-on atteindre cet objectif avec des moyens simples, ou alors plus coûteux? Un cours d'une demi-journée, organisé par le groupe régional zurichois de la Société suisse de Relations publiques (SSRP) et suivi par 30 participants, a traité ces problèmes.

MM. H. Furrer de la CrossCult Consulting (directeur de cours) et Th. Weber traitèrent ce thème avec compétence et de manière plaisante. Ce ne sont pas (seulement) des recommandations théoriques qui ont été données mais aussi de nombreux exemples pratiques de moyens de présentation bons et moins bons et de techniques de présentation, qui ont été exposés. Les exposés ont été complétés par la présentation par les sociétés 3M (Suisse) SA et Agfa-Gevaert SA de nouveaux matériaux et appareils pour la réalisation de moyens de présentation et de systèmes professionnels.

Parmi les nombreuses suggestions et indications données, voici pour le praticien quelques exemples pris au hasard. Ils ne sont à vrai dire pas forcément nouveaux, mais sont toujours valables:

- La méthode la plus simple pour présenter quelque chose est le plus souvent la plus efficace.
- Se limiter à l'essentiel: 371 millions se retient plus facilement que 371 588 722.50!
- Une bonne structure, mais aussi la présentation même, tout comme les représentations utilisées, peuvent contribuer considérablement à une compréhension rapide.
- Lors de la réalisation de transparents, la grandeur des caractères exprimés en millimètres ne devrait pas être inférieure à la distance d'observation des transparents projetés, exprimée en mètres.
- Des représentations avec des graphiques et des couleurs peuvent alléger considérablement les exposés et soutenir la parole.
- Des transparents à moitié finis peuvent être complétés de manière frappante pendant l'exposé, sous les yeux des spectateurs.

- Halbfertig vorbereitete Folien können während der Präsentation vor den Augen der Zuschauer anschaulich vervollständigt werden.
- Bei der Präsentation von Folien ist es sinnvoll, den Projektor auszuschalten, wenn die Darstellung nicht wirklich benötigt wird; dies sollte insbesondere auch während dem Folienwechsel getan werden.
- Um auf bestimmte Teile einer Folie hinzuweisen, eignet sich ein Kartonpfeil, ein Bleistift oder Kugelschreiber (er darf nicht davonrollen), der auf die Folie gelegt wird besser, als der Zeigefinger.

Die richtige Präsentationstechnik ist nicht nur dann sinnvoll, wenn komplexe Bereiche oder detaillierte Informationen vermittelt werden sollen. Auch bei Kurzreferaten oder knappen Informationen erleichtern sie eine klare und verständliche Übermittlung von sachlichen Themen und können so Zusammenkünfte auf eine nützliche Zeit reduzieren. *Bm*

- Lors de la présentation de transparents, il est judicieux d'éteindre le projecteur lorsque la projection n'est pas vraiment nécessaire; cela devrait être fait également pendant le changement de transparents.
- Pour indiquer une partie déterminée d'un transparent, on peut utiliser une flèche en carton, un crayon ou un stylo à bille (ils ne doivent pas pouvoir rouler) qui, posés sur le transparent, conviennent mieux qu'une indication avec le doigt.

La technique correcte de présentation n'est pas seulement profitable lorsque des thèmes complexes ou des informations détaillées doivent être transmis. Elle facilite aussi, pour de brefs exposés et des informations limitées, une transmission claire et compréhensible de thèmes concrets, et les réunions peuvent ainsi être avantageusement écourtées. *Bm*

Aus Mitgliedwerken

Informations des membres de l'UCS

Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau (EKT)

Das Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau gibt folgende Beförderung bekannt:

- *Ernst Sutter*, Elektroingenieur HTL, zum Leiter der Abteilung Messwesen und Fernwirktechnik unter gleichzeitiger Ernennung zum Prokuristen.

Diverse Informationen

Informations diverses

LAREL – ein typgeprüftes Elektromobil für den Stadt- und Nahverkehr

Der soeben der Öffentlichkeit vorgestellte LAREL Typ Wil 101 ist ein modern konzipiertes Elektromobil auf der Basis des Fiat Panda, das im Stadt- und Nahverkehr umweltfreundlich individuelle Transportaufgaben und Verkehrsdienste übernehmen kann. Neben der zum vornherein absolut schadstofffreien Fahrweise verbindet der LAREL Alltagstauglichkeit und Unfallsicherheit mit

vertretbaren Anschaffungs- und Unterhaltskosten. Der LAREL verfügt über ein integriertes Ladegerät, das an jede 220-V-Steckdose angeschlossen werden kann. Bei Batterievollladung erfolgt automatisch die Abschaltung. Die gesamte elektrische Anlage ist durch Hauptschalter, Kontaktschloss und Anschlusskabel dreifach gesichert.